Nr. 278. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 17. Juni 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** beantwortete eine Einladung zum Besuch der Hamburger Gartenbau- und landwirthschaftlichen Ausstellung wegen Zeitmangels ablehnend. — Der **Großherzog von Sachsen** bleibt, wie aus Weimar geschrieben wird, bis zum 23. Juni auf der Wartburg und begiebt sich dann nach Schwerin, wo er am 24. Juni seinen Geburtstag am Hofe des Regenten, seines Schwiegersohnes, und seiner Tochter Elisabeth begehen wird. — Die Nachrichten über das Befinden der **Herzogin von Cumberland** sind nach dem „Braunschw. Tagbl." sehr traurig. Die lange Krankheit ihres Sohnes und die damit verbundenen Aufregungen haben auf die Gesundheit der Herzogin und besonders auf ihren Gemüthszustand einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt, so daß das alte Leiden, das schon früher ihre Ueberführung nach der Anstalt des Professors Leidesdorff in Wien nöthig machte, sich wieder eingestellt hat. — **Prinz Heinrich** brachte von seiner letzten Anwesenheit in Hamburg einen dort erstandenen jungen sibirischen braunen Bären mit an Bord seines Flaggschiffs „König Wilhelm" und machte ihn der Besatzung zum Geschenk, mit der ausdrücklichen Weisung, daß das possirliche, etwa fünf Monate alte Thier ausschließlich zur Kurzweil für die Mannschaften bestimmt sei. Meister Petz ist mit Allen gut Freund; seine liebste Beschäftigung besteht darin, mit den Matrosen Ringkämpfe auszufechten, außerdem treibt er alle denkbaren Allotria, entert in die Wanten mit einer Geschwindigkeit, daß ihm Keiner folgen kann, und ist immer da zu finden, wo ihn Niemand vermuthet. Das muntere Thier macht auch die Reise nach England mit. — Der Kaufmann **Heinrich Vogel**, Mitinhaber der Chokoladenfabrik von Hartwig und Vogel in Dresden, ist vom König von Sachsen zum **Kommerzienrath** ernannt. — Die **Abordnung des 1. Dragonerregiments** Königin von Großbritannien und Irland, die sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach England begiebt, besteht aus dem Kommandeur, Oberstlieutenant v. Falkenhayn, dem Rittmeister Prinzen Aribert von Anhalt, dem Premier-Lieutenant Freiherrn von Moeller-Lilienstern und dem Regiments-Adjutanten Premier-Lieutenant von Gerlach. — Nach dem in der gestern zu Kassel eröffneten 38. Hauptversammlung des **Vereins Deutscher Ingenieure** erstatteten Geschäftsbericht für das verflossene Jahr ist hervorzuheben, daß der Verein sich in derselben erfreulichen Weise wie bisher weiter entwickelt hat; er zählt nunmehr über 11 600 Mitglieder. Zu seinen 36 Bezirksvereinen ist ein 37., der Dresdner, hinzugetreten. Die von dem Verein gegründete Hülfskasse für deutsche Ingenieure hat in den kurzen Jahren ihres Bestehens ein Kapital von ca. 30 500 Mark angesammelt. — **Wegen zu großer Hitze** wurde im Kreise Niederbarnim eine sozialdemokratische **Versammlung aufgelöst**. Der Abg. Stadthagen sprach in Mühlenbeck bei Pankow über die politische Lage vor ungefähr 150 Personen. Nach Beendigung des Berichts forderte der überwachende Gendarm den Vorsitzenden auf, die Versammlung zu schließen, da die Hitze zu groß sei. Als diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, löste er die Versammlung auf. Beschwerde ist eingelegt worden. — Die reich ausgestattete **thüringische Jagdausstellung** wurde gestern in Erfurt vom Oberjägermeister v. Trützschler im Auftrage des Herzogs von Gotha eröffnet. — Die Stadtverordneten in Grünberg in Schl. beschlossen über die **Neuregelung der Lehrergehälter**. Es wurde bestimmt: Grundgehalt 1100 Mark, Alterszulagen 150 Mark, Wohnungsentschädigung 350 Mark; demnächst Höchstgehalt 2800 Mark. Für Lehrerinnen betragen diese Sätze 850, 110 und 200 Mark; Höchstgehalt 2040 Mark. Diese Beschlüsse bewegen sich in dem auf der Konferenz der niederschlesischen Bürgermeister gegebenen Rahmen für Festsetzung der Volksschullehrergehälter.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Liegnitz wird von dort berichtet: Gestern Mittag nach 1 Uhr traf der Kaiser unter dem Geläute der Glocken und den jubelnden Zurufen der Menge auf dem Denkmalsplatze ein. Die erste Kompagnie des Jubelregiments als Ehrenkompagnie präsentirte; unter den Klängen des Präsentirmarsches ritt der Kaiser die Front ab und nahm unter dem Kaiserzelt Platz. Nach einer kurzen Ansprache des Regierungspräsidenten v. Heyer trat der Kaiser an den Grundstein heran und führte drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Den Heimgegangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den Kommenden zur Nacheiferung." Darauf ergriff Oberbürgermeister Oertel das Wort, hob die Beziehungen der Stadt Liegnitz und des Regiments zu den Hohenzollern hervor, dankte dem Kaiser für seinen Besuch und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Nachdem der Kaiser dem Oberbürgermeister herzlich gedankt und auch den Bildhauer Boese mit einer huldvollen Ansprache beehrt hatte, erfolgte die Abfahrt zur Parade auf dem Haag. Der Kaiser stieg beim Schießhaus zu Pferde und begab sich um $1\frac{3}{4}$ Uhr zum Paradefelde. Sodann formirte sich das Regiment zu einem Karree. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache, worin er der ruhmreichen Geschichte des Regiments in den verflossenen hundert Jahren gedachte, ihm seine Glückwünsche aussprach und zum Zeichen seines Dankes die Säkularfahnenbänder mit der Jahreszahl 1897 verlieh. Der Oberst des Regiments, Frhr. v. Lüdinghausen, dankte dem Kaiser und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn. Hierauf folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch vor dem Kaiser, der sich alsdann an die Spitze der Fahnenkompagnie setzte und sie unter den Hochrufen der Bevölkerung nach der Kaserne führte. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr findet im Offizierskasino ein Festmahl zu 380 Gedecken statt. Um 6 Uhr 15 Minuten reiste der Kaiser von Liegnitz ab; das zahlreich anwesende Publikum brachte dem Kaiser begeisterte Kundgebungen dar.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung der Vorlage, betr. die Erweiterung des Bezirkes der Norddeutschen Knappschaftspensionskasse, und dem Ausschußantrage, betr. den Salzsteuerverwaltungskostenetat für Sachsen-Meiningen, die Zustimmung ertheilt. Ferner wurden angenommen der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betr. die Registrirungsabgaben für die Uebertragung von Apotheken und Kuxen, sowie die Erbschaftssteuer von Kuxen und die Beschlüsse des Landesausschusses zu elsaß-lothringischen Gesetzentwürfen, betr. das Stempelwesen und die Gebühren in Verwaltungsangelegenheiten, betr. den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Vorschußkassen, über die Rechtsverhältnisse der Gerichtsvollzieher und die Errichtung einer Pensionskasse für Gerichtsvollzieher und deren Hinterbliebene, und endlich über das Vermögen der Ortschaften, sowie über das Vermögen, welches mehrere Gemeinden oder Ortschaften in ungetheilter Gemeinschaft besitzen. Ein Antrag Preußens, betr. die Behandlung von Naturalisationsgesuchen, der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reiche und dem Oranje-Freistaate und die Vorlage, betr. die Desinfektion von Eisenbahnwagen bei der Beförderung thierischer Abfälle und Fäkalien wurden den zuständigen Ausschüssen, die Reichstagsbeschlüsse zu Petitionen wegen gesetzlicher Regelung des Kellnerinnenwesens und betr. die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte dem Reichskanzler überwiesen. Endlich wurde über die Reichstagsresolution, betr. die Einberufung einer Kommission zur Berathung der Impffrage, die Vorlage, betr. die Neuwahl und Berufung nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Der Wirkliche Geheime Rath Dr. Spieß und der Geheime Oberregierungsrath Halley sind zu stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Herzogthum Braunschweig ernannt worden.

— Der Vorstand des Zentralausschusses der Innungsverbände, Herr Faster, fordert die Mitglieder des Reichstages auf, doch ja am 22. Juni vollzählig zur Stelle zu sein, um die Handwerkervorlage, trotzdem sie mit mannigfachen Mängeln behaftet sei, unter Dach zu bringen. Man werde sich merken, wer unter den Herren Reichsboten seine Stimme für den Handwerkerstand erhebt, sich gleichgültig verhält oder gar durch Abwesenheit glänzt.

— Die Erlaubniß zur Betheiligung von Schülermannschaften bei dem am Sonnabend stattfindenden Zentenar-Wettrudern ist den Direktoren der höheren Lehranstalten, die sich zur Konkurrenz gemeldet haben, erst in dieser Woche vom Provinzial-Schulkollegium zugegangen, und zwar in einer Weise, die deutlich erkennen läßt, daß diese Behörde der Theilnahme von Schülern an den Veranstaltungen des Zentral-Sportfestes nicht sympathisch gegenübersteht. In dem betreffenden Schreiben erklärt das Provinzial-Schulkollegium, daß der Anstalt die Erlaubniß dazu nur dann ertheilt werde, wenn der Direktor die volle Verantwortung für die Betheiligung seiner Schüler an dem Wettrudern persönlich übernehme. Gleichzeitig wird ausdrücklich hervorgehoben, daß irgend welche Mittel für das Unternehmen von Seiten des Ministers weder bewilligt noch in Aussicht gestellt werden können. Dieser Bescheid kann nur gebilligt werden.

— Ueber die Sitzungen des Weltpostkongresses am 28. und 29. Mai in Newyork berichtet die „Köln. Ztg.":

Zur Vorlage gelangte zunächst die von Deutschland beantragte Herabsetzung der Gebühren für die Beförderung der Durchgangspoststücke. Deutschland hatte den Plan befürwortet, daß die Beförderung solcher Poststücke von einem Ende des Durchgangslandes bis zum andern frei geschehen sollte. In diesem Vorschlag wurde es von den Vertretern der Vereinigten Staaten sowie der süd- und mittelamerikanischen Länder unterstützt; die Vertreter der hauptsächlich als Durchgangsländer in Betracht kommenden Länder Großbritannien, Holland und Belgien widerstrebten dem Antrag. Es kam schließlich eine Einigung dahin zu Stande, daß die Gebühren für die Beförderung der fraglichen Poststücke um 15 und um 12 Prozent herabgesetzt werden sollen. Der Generalpostmeister der südafrikanischen Republik hatte den Antrag gestellt, daß es durchaus verboten sein solle, „unsittliche und obscöne Literatur" durch die Post zu befördern. Dieser Antrag ward von den Vertretern Schwedens, Belgiens und der Vereinigten Staaten unterstützt. In letzterem Lande ist ein derartiges Verbot bereits seit längerer Zeit in Kraft. Der Vorschlag wurde aber abgelehnt, da die Begriffe über unsittliche und obscöne Literatur und Poststücke sehr weit auseinander gingen, besonders bei Leuten, die nichts von Kunst verständen. Es würde durch ein solches Verbot insbesondere den Postmeistern eine zu weit gehende Vollmacht eingeräumt. Wichtige Aenderungen kamen bezüglich der internationalen Geldanweisungen und Packetsendungen zur Annahme. Die Gebühren für erstere, die jetzt für eine Summe von mehr als 100 Franks 1 Prozent ausmachen, sollen auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die Grenze der Haftpflicht für verloren gegangene Werthpackete wurde von 500 Franks auf 1000 Franks erhöht.

— Der Beschluß der ständigen Deputation des Deutschen Juristentages, von der Abhaltung der Versammlung in Graz abzusehen, wird zwar von manchen Mitgliedern recht bedauert werden, die sich gefreut hatten, mit den Berufsgenossen aus dem verbündeten Kaiserstaate in regem Gedankenaustausch angenehme Stunden verbringen zu dürfen; es ist aber nicht zu bezweifeln, daß ihm die allgemeine Billigung zu Theil wird. Wie die Verhältnisse in Oesterreich und nicht am wenigsten in Steiermark liegen, war es gar nicht zu vermeiden, daß die Versammlung des Juristentages zu Aeußerungen der Sympathie für die so hart bedrängten und so mannhaft um ihr Recht kämpfenden Deutschen Anlaß gegeben hätte; wenn auch selbstverständlich eine Versammlung, die zum größern Theile aus Reichsdeutschen besteht, sich durchaus der Einmischung in die inneren Verhältnisse des österreichischen Staates enthalten hätte, so lag doch die Befürchtung nahe, daß durch irgend eine Auslassung Gelegenheit zu einer Kundgebung der Sympathie für die Deutschen geboten worden wäre, welche von den verantwortlichen Leitern der österreichischen Regierung sicherlich eine Mißdeutung erfahren hätte. Es ist dieserhalb jedenfalls richtiger, auf die Veranstaltung der Versammlung jenseits der Reichsgrenzen zu verzichten. Der Vorgang ist übrigens bemerkenswerth für die Art und Weise, in welcher man im deutschen Volke das Vorgehen des Ministeriums Badeni gegen die Deutschen beurtheilt, und zwar in Kreisen, die durch ihren Beruf in erster Linie auf eine Beurtheilung unter dem Gesichtspunkte des Rechts und der Gesetzlichkeit angewiesen sind. Es ist lebhaft zu bedauern, daß in den leitenden Kreisen Oesterreichs dies anscheinend vollkommen übersehen oder unterschätzt wird. Seit seiner Errichtung hat das deutsche Reich es sich mit größter Gewissenhaftigkeit und peinlichster Sorgfalt angelegen sein lassen, alles zu vermeiden, was dem Versuch einer Einmischung in die Verhältnisse eines fremden Staates zu Gunsten der daselbst lebenden Deutschen gleichkommen würde, auch dann ist dies geschehen, wenn es sich nur um eine freundschaftliche Fürsprache würde gehandelt haben, und es darf mit Sicherheit behauptet werden, daß an dieser bewährten Ueberlieferung der Bismarck'schen Politik auch fernerhin wird festgehalten werden. Allein dies hindert nicht und kann es nicht hindern, daß die Sympathie des deutschen Volkes sich seinen Stammesgenossen zuwendet, denen die Ungunst des Geschicks schwere Kämpfe in einem fremden Staate aufzwingt. Sympathie und Antipathie werden von den Staatsmännern zumeist gering bewerthet, trotzdem spielen sie, wie aus der Geschichte mit Deutlichkeit zu entnehmen ist, ihre Rolle, und wir meinen, daß es vielleicht doch nicht wohlgethan ist, vollständig darüber hinweg zu sehen. Wie sehr sich das Rechtsgefühl des deutschen Volkes durch die Behandlung der Deutschen in Oesterreich verletzt fühlt, sollte Graf Badeni aus dem Beschluß des Juristentags entnehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 16. Juni. Angesichts der mehr oder minder leidenschaftlich vom politischen Gesichtspunkte aus geführten Erörterung über das Verbot des am 13. dieses Monats in Eger beabsichtigt gewesenen Volkstages weist eine Note des „Prager Abendblatt" darauf hin, daß hierbei von einer Gewaltmaßregel oder einem Akte politischer Bedrängung der Deutschen Böhmens nicht die Rede sein könne. Die Verfügung des Bezirkshauptmanns sei nur aus Achtung vor dem Gesetz erfolgt. Der Bürgermeister von Eger habe eine sogenannte vertrauliche Versammlung angezeigt, bei welcher die Anwesenheit eines behördlichen Organes ausgeschlossen sein sollte. Für eine solche Versammlung seien jedoch gesetzliche Voraussetzungen nicht vorhanden. Die Bezirkshauptmannschaft habe sonach die Abhaltung dieser Versammlung, als einer geheimen, verboten, sie habe aber keinesfalls die Abhaltung einer Versammlung überhaupt untersagt.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Die scharfe Rede des Königs Leopold am Sonntag zu Gunsten der Heeresreform scheint einen Konflikt zwischen der belgischen Regierung und dem König hervorgerufen zu haben. Die Regierungspresse greift den König heftig an. Der klerikale Antwerpener Abgeordnete Delbeke meldete eine Interpellation über die Rede des Königs an, was große Sensation erzeugte. Der König hatte eine lange Unterredung mit dem interimistischen Kriegsminister Vandenpeereboom, worin der Monarch neuerdings die Nothwendigkeit der Heeresreform als unabweislich bezeichnete.

Pommerscher Städtetag.

Stettin, 17. Juni.

Ueber den gestern in Stralsund abgehaltenen Pommerschen Städtetag entnehmen wir der „Stralf. Ztg." Folgendes: Es waren 37 Städte vertreten, den Vorsitz führte Herr Oberbürgermeister Haken-Stettin, welcher den Städtetag mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Rechnungslegung. Das Referat hat Herr Syndikus Gronow-Stralsund. Der Kassenbestand im Vorjahre betrug 444,63 Mark, an Zinsen sind hinzugekommen 13,47 Mark, so daß eine Gesamtsumme von 458,10 Mark vorhanden war. Ausgegeben sind nur 15 Mark für Trinkgelder, so daß der Kassenbestand 443,10 Mark beträgt, die auf der Sparkasse zu Stettin niedergelegt sind. Da Einwendungen nicht gemacht werden, wird dem Vorstande Entlastung ertheilt. Punkt 2 und 3 der Tagesordnung erfahren eine Verschiebung und wird zunächst über den nächsten Versammlungsort gesprochen. Herr Bürgermeister Matthes ladet die Versammlung nach Stolp ein. Herr Oberbürgermeister Haken-Stettin würde dem Städtetage gerne den neuen Hafen zeigen, den die Kollegen damals im Entstehen begriffen gesehen hätten. Bei der Abstimmung wird Stolp als nächster Versammlungsort gewählt. Nunmehr erfolgt die Vorstandswahl, und da es Usus geworden, den Vertreter der einladenden Stadt in den Vorstand zu wählen, so werden gewählt die Herren Ober-Bürgermeister Haken-Stettin, Ober-Bürgermeister Tamms-Stralsund und Bürgermeister Matthes-Stolp. Zum Protokollführer wird Herr Konsul Israël ernannt. Den ersten Vortrag hat Herr Bürgermeister Stipanski-Kammin übernommen. Thema seines Vortrags ist: Empfiehlt es sich für städtische Sparkassen, mit der preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Check-Verkehr zu treten? Der Referent geht aus von dem Gesetz vom 31. Juli 1895 zur Förderung des Personalkredits. Im März 1896 habe sich dann der Leiter der Zentral-Genossenschafts-Kasse, Herr von Huene, an die Städte gewandt, damit dieselben in einen Checkverkehr mit der Kasse eintreten möchten. Dies habe nun nach der Ansicht des Herrn Referenten besonders für diejenigen Städte viel für sich, welche keine Reichsbankstelle am Orte haben. Allerdings sei zwecks Ausnutzung dieser Einrichtung eine Abänderung des Sparkassenstatuts der meisten Städte nothwendig. Und da eine solche Aenderung, die obrigkeitlicher Genehmigung bedürfe, recht schwierig ins Werk zu setzen sei, so habe Referent diese Angelegenheit auf dem Städtetage zur Sprache gebracht, um vielleicht einen Vorschlag zu hören oder Erfahrungsaustausch zu veranlassen. Bisher sei der Geldverkehr auf den Sparkassen der kleineren Städte, die eine Reichsbankstelle nicht haben, oft großen Zufälligkeiten unterworfen. Es komme vor, daß zu Zeiten einer Ebbe plötzlich bedeutende Gelder nothwendig seien, sei es durch Kündigung, sei es auf Wechsel gegen sichere Bürgen. In solchen Fällen habe man bisher Papiere verkaufen müssen, um eine Geschäftsstockung zu verhindern. Seien dann, wie häufig, kurz vor dem ersten eines Monats größere Einzahlungen gekommen, so habe sich in einigen Tagen das Bedürfniß herausgestellt, die Papiere zurückzukaufen. Damit sei aber ein Zins- und Portoverlust verbunden. Dies könne vermieden werden durch den Checkverkehr mit der Zentralgenossenschaftskasse, wenn die Kreis- beziehungsweise Regierungshauptkasse angewiesen werde, das Geld zu zahlen. Allerdings sei der Rückweg nicht so einfach und es wäre wünschenswerth, wenn auch auf demselben Wege das Geld zurückwandern könne. Redner empfiehlt deshalb folgende Resolution: „Der Städtetag empfiehlt für die städtischen Sparkassen, welche keine Reichsbankstelle am Orte haben, mit der preußischen Zentral-Genossenschaftskasse in Verkehr zu treten." Auf eine Anfrage, ob die Eingangs erwähnte Statutenänderung der Sparkassen nothwendig sei, erwidert Referent, daß sie vom Minister für diesen Geld-Verkehr eigens vorgeschrieben sei. Der Vertreter von Stargard macht hierzu die Mittheilung, daß die Sparkasse dortselbst seit dem vorigen Jahre ein neues Statut besitze, in dem der Verkehr mit der Zentralgenossenschaftskasse vorgesehen sei. Herr Direktor Matthies-Stralsund hält die Vortheile des Geldverkehrs mit dem in Rede stehenden Institut für nicht so bedeutende. Um Geld auf Lombard zu bekommen, dazu bedürfe es der Zentralgenossenschaftskasse nicht, das besorge in Ermangelung einer Reichsbankstelle jedes Bankhaus ohne andere Schwierigkeiten, als sie bei der Zentralgenossenschaftskasse auch vorhanden seien. Der einzige Vortheil sei der niedrige Zinsfuß, zu dem man bei Herrn von Huene Geld bekomme. Der Zinsfuß werde nämlich alle halbe Jahre festgelegt und verbleibe ungeachtet aller Schwankungen auf dem Geldmarkte in derselben Höhe. Das sei vom geschäftlichen Standpunkte aus jedenfalls anfechtbar, denn auf diese Weise werde eine Art Wohlthätigkeitsanstalt begründet und die Sparkassen hätten diese Wohlthat nicht einmal immer nöthig. Das brauche uns ja aber nicht zu kümmern, im Gegentheil, dies könnten wir uns ja eigentlich zu Nutze machen. Darin bestehe aber auch der einzige Vortheil, wenn man die Auszahlung durch die Kreis- und und Bezirkskassen nicht auch noch als einen Vorzug ansehen wolle. Sodann habe er aber noch ein Bedenken. Nach den Bestimmungen über den Geldverkehr mit der Zentral-Genossenschaftskasse sei es nämlich vorgesehen, den Verkehr mit den städtischen Sparkassen durch besondere königliche Verordnung zu regeln. Diese Verordnung sei aber bis heute nicht erfolgt und so sei es fraglich, ob der Verkehr mit der Kasse überhaupt zulässig sei. Herr Bürgermeister Brandenburg-Stralsund muß den letzteren Ausführungen widersprechen, weil die Oberpräsidenten verschiedentlich den Verkehr mit der Zentralgenossenschaftskasse empfohlen hätten, was jedenfalls nicht geschehen sei, wenn es gesetzlich nicht zulässig wäre. Herr Oberbürgermeister Haken weist aus den Bestimmungen nach, daß sich diese Beschränkung durch eine zu erlassende königliche Verordnung nur auf die unter 1 genannten Anstalten bezieht, auf alle anderen Geschäfte, also auch auf Lombardgeschäfte mit Sparkassen, nicht. Herr Bürgermeister Kummert-Kolberg wünscht keinen bestimmten Beschluß zu fassen, um nicht eine bestimmte Kasse zu empfehlen. Zum Schluß wird die die Resolution des Referenten angenommen. Darauf spricht Herr Syndikus Gesterding-Greifswald über das Thema: „Welche Anforderungen stellt das Gesetz vom 3. März 1897, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, an die Stadtgemeinden?" Der sehr ausführliche Vortrag ruft eine sehr lebhafte Debatte hervor, die schließlich zur Annahme zweier Resolutionen führt, in denen bestimmte Sätze für die Lehrpersonen in kleinen und mittleren Städten festgelegt werden. — Nach Schluß der Verhandlungen begaben sich die Herren in den prächtigen Löwenschen Saal, der zur Feier des Tages mit den 7 alten Quartierfahnen festlich geschmückt war, um das von der Stadt Stralsund gegebene Frühstück einzunehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Juni. An den Sonntagen und zwar vom Sonntag, den 20. d. Mts., ab bis auf Weiteres kommen auf den Greifenhagener Kreisbahnen folgende Personen-Sonderzüge zur Ablassung: I. Zug 24. Abfahrt Bahn 10 Uhr 44 Min. Vorm. Ankunft Greifenhagen 12 Uhr 9 Min. Mittags. II. Zug 25. Abfahrt Greifenhagen 12 Uhr 25 Min. Nachm. Ankunft Bahn 1 Uhr 49 Min. Nachm., zum Anschluß an den in Wildenbruch 2 Uhr 17 Min. ankommenden fahrplanmäßigen Zug 5. III. Zug 26. Im Anschluß an den von Wildenbruch 8 Uhr 10 Min. Abends abfahrenden fahrplanmäßigen Zug 8: Abfahrt Bahn 8 Uhr 42 Min. Abends. Ankunft Greifenhagen 10 Uhr 9 Min. Abends. IV. Zug 27. Abfahrt Greifenhagen 10 Uhr 30 Min. Abends. Ankunft Bahn 11 Uhr 56 Min. Abends. Zu diesen Zügen werden Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise, welche zur einmaligen Hin- und Rückfahrt zwischen Greifenhagen und Wildenbruch berechtigen, ausgegeben. Auf den Zwischenstationen, für welche die Fahrpreisvergünstigung gleichfalls Platz greift, wird nach Bedarf gehalten.

— Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Oder-Dunzig-Kanal wegen Ausführung von Baggerarbeiten bis zum 3. Juli täglich von Abends 6 bis Morgens 6 Uhr für jeden Schiffsverkehr gesperrt bleibt.

— Die Abstempelung der Schuldverschreibungen der Preußischen konsolidirten 4prozentigen Staatsanleihe und der dazu gehörigen Zinsscheine und Zinsscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 30. Juni d. Js. statt. Die Inhaber solcher Effekten werden daher von der Hauptverwaltung der Staatsschulden aufgefordert, dieselben ungesäumt an die ihnen zunächst gelegene von den in der Bekanntmachung vom 3. Februar d. Js. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. **Nach dem 30. Juni d. Js. findet die Abstempelung** ausschließlich bei der Kontrolle der Staatspapieer in Berlin, Oranienstraße 92/94, statt.

— Bezüglich des Zusammenwirkens von Zivil- und Militärmusikern in denselben Kapellen sind jetzt von den Militär-Behörden neue Bestimmungen getroffen worden. Den Militärkapellen ist es, unter Berufung auf eine Kabinetsordre vom Januar 1895 aufs strengste untersagt, Zivilmusiker zur Aushülfe heranzuziehen. Dagegen wird seitens des Oberkommandos den Militärmusikern gern gestattet, im Bedarfsfalle zur Ergänzung von Zivil-Musikkapellen einzutreten, vorausgesetzt, daß weder das Lokal, noch der Zweck der musikalischen Aufführung für die Theilnahme von Militärpersonen ein Hinderniß bieten.

— Im Interesse des Bäckergewerbes haben sich die Bäckerinnungen neuerdings viel mit dem Maximalarbeitstag beschäftigt, und sind deren Wünsche in folgender Resolution ausgedrückt, welche der Verbandstag der Bäcker-Innungen des Unterverbandes Brandenburgs annahm: „In Anbetracht der enormen Schädigung, welche die Bundesraths-Verordnung betreffend den Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe nicht nur in den Großstädten, sondern auch in kleinen und insbesondere auch in Badeorten gezeitigt hat, ersucht der Verbandstag den hohen Bundesrath, die Verordnung wieder aufzuheben. Die Erfüllung dieser Bitte dürfte um so gerechtfertigter sein, als der Meister beim Maximalarbeitstag vollständig von den Gesellen abhängig wird und nur solange unbestraft bleibt, als sein Personal damit einverstanden ist."

— Vom Kultusminister ist eine Aenderung in der Prüfung der Heilgehülfen in Anregung gebracht worden, insofern diese Prüfung auf Massage ausgedehnt werden und in Zukunft auch weiblichen Personen gestattet sein soll, sich dieser Prüfung zu unterziehen. Personen, welche die Prüfung vor dem zuständigen königlichen Physikus abgelegt haben, erhalten ein Prüfungszeugniß als „staatlich geprüfter Heilgehülfe und Masseur" oder „staatlich geprüfte Heilgehülfin und Masseuse". Eine Prüfung für eine dieser beiden Thätigkeiten allein findet nicht mehr statt.

— Die hiesige „Ostsee-Zeitung" ist durch Verkauf von der Firma F. Hessenland in den Besitz eines Herrn Kramer übergegangen.

— Am morgigen Freitag findet in dem prächtig gelegenen Garten und Park der Viktoriabrauerei das erste Extrakonzert der Kapelle der Artillerie-Kapelle statt, im vorigen Sommer gehörten diese Konzerte zu den beliebtesten Unterhaltungen und dürften sich dieselben auch in dieser Saison zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

* Im Bureau der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke wurden heute Vormittag verschiedene Baulichkeiten des Fort Leopold auf Abbruch versteigert und folgende Höchstgebote erzielt: vom Unternehmer Scheidling für das Wagenhaus Nr. 6 sowie für eine Mauer 4020 bezw. 510 Mark, vom Unternehmer Brunn für das Ponton-Wagenhaus 5950 Mark.

* In Liebeseele bei Misdroy ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Der mit dem Ausräumen eines Kanals beschäftigte Schneider und Posthülfsbote Wilhelm Wergien fand dabei einen schweren Gegenstand, den er alsbald genauer zu untersuchen begann. Plötzlich explodirte das Fundobjekt und W. wurde an beiden Händen erheblich verletzt, er fand hier im Krankenhause Bethanien Aufnahme.

* Der Zechpreller, über dessen Treiben wir gestern berichteten, wurde hier in der Person des früheren Handlungsgehülfen Ludwig Bieber aus Berlin ermittelt und verhaftet. Der Gauner ist auch einiger Diebstähle verdächtig, u. A. soll er in einem Restaurant auf der Oberwiek einen Satz Billardbälle entwendet haben.

* Ein Gardinenbrand im Hause Klosterhof 4 gab gestern Abend gegen 11 Uhr Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwehr.

Bellevue-Theater.

Gestern feierte Millöcker's „Bettelstudent" seine Auferstehung und die altbeliebten Weisen zündeten wie früher bei dem zahlreich erschienenen Publikum, allerdings war die Vorstellung auch eine in jeder Weise gelungene, da die Hauptpartien eine treffliche Besetzung gefunden hatten und auch das Gesamtspiel nichts zu wünschen übrig ließ. Frl. Tuscher bewährte als „Laura" ihre oft gerühmten Vorzüge, auch Frl. Schwedler gab die „Bronislava" nicht übel und Frl. Wenkhaus hat sich bereits in voriger Saison als „Palmatica" ausgezeichnet. Unbeschränktes Lob gebührt Herrn Lichtenstein, sein „Simon" war wohl der beste „Bettelstudent", welcher bisher hier aufgetreten, und wiederholt wurde seiner Leistung lebhafter Beifall gespendet. Herr Schumacher hielt sich als „Oberst Ollendorf" allen Uebertreibungen fern, zu welchen gerade diese Rolle so leicht verleitet, trotzdem fehlte es seiner Darstellung nicht an drastischer Komik. Herrn Petzoldt's Leistung als „Jan Janicki" ist von früher vortheilhaft bekannt, auch um die Regie machte sich derselbe gestern verdient. — Sicher werden die heiteren Melodien des „Bettelstudent" auch bei weiteren Aufführungen ihre Zugkraft beweisen.

R. O. K.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 14. Juni.
Vorsitzender Herr Koch.

Im Anschluß an die Verlesung des letzten Protokolles wurde mitgetheilt, daß der Beginn des Feldmeß-Unterrichtes auf Sonntag, den 4. Juli, Morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr, festgesetzt sei. — Für das aus Gesundheitsrücksichten ausscheidende Mitglied Rektor Sielaff wurde Herr Landschaftsgärtner Welke als Mitglied der „Abtheilung für Obstbau" gewählt. — Laut einer Mittheilung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den kgl. preuß. Staaten zu Berlin sind die demselben für die letzte große Ausstellung gestifteten Medaillen Herrn F. A. Schumann-Berlin für Tafeldekoration und Herrn Louis Lendel-Bornstedt für Obstweine zuerkannt. — Hierauf berichtete Herr Wiese über die am 2. Juni unter dem Vorsitze des Staatsministers von Heyden-Cadow stattgehabte Versammlung der Mitgliedre

des Komitees für die Errichtung einer Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin. Nachdem ein eingehender Meinungsaustausch über die Art der Einrichtung stattgefunden, habe sich die Versammlung mit den Vorschlägen des provisorischen Vorstandes einverstanden erklärt und den Wunsch hinzugefügt, daß sich die hier begründende Zentralstelle in eine Gesellschaft für Obstverwerthung auswachsen möge, die sich die technische Verarbeitung des Obstes zu Obstweinen, Dörrobst, Marmeladen ꝛc. zur Aufgabe zu machen haben würde. Alsdann sei die Errichtung der Zentralstelle für Obstverwerthung mit dem Zweck, den Verkauf des frischen Obstes zwischen dem Obstzüchter und dem Konsumenten bezw. dem Wiederverkäufer kostenlos zu vermitteln, definitiv beschlossen worden. In den Vorstand wurden gewählt: der Oberpräsident v. Puttkamer zum Vorsitzenden, Staatsminister v. Heyden und Landeshauptmann Hoeppner zu dessen Stellvertretern, Major Cleve und Kaufmann Wossidlo zu Beisitzern, Alb. Wiese zum Geschäftsführer und O. Kallmeyer zu dessen Stellvertreter. Dem Vorstande soll das Recht zustehen, sich bis zu 10 Personen zu ergänzen. Die Zentralstelle werde nunmehr im Laufe dieser Woche ihre Thätigkeit mit der Versendung eines Prospektes an die Obstzüchter, bezw. an die landwirthschaftlichen Vereine, die Landräthe, Pastoren, Lehrer u. s. w. beginnen. Die Abtheilung für Obstbau habe inzwischen eine Anleitung für das Ernten, Verpacken und Versenden des Obstes, sowie die betr. Frageformuläre für die Ernteaussichten und die Bestimmung der Obstsorten ausgearbeitet und der Zentralstelle zu Drucklegung und Versendung überwiesen. — Hierauf wurde mitgetheilt, daß die Rosen-Ausstellung am Dienstag, den 29. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Garten des Konzert- und Vereinshauses stattfinden soll. Zu Preisrichtern sind die Herren Dr. Otto hier, Obergärtner Ziertmann-Greifenhagen und königl. Bahnmeister Sydow hier einstimmig ernannt; die Arbeiten des Preisgerichtes sollen um 9½ Uhr Vormittags beginnen. Von Nachmittags 4½ Uhr an soll Konzert einer Militär-Kapelle stattfinden. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. für die Person und auf 25 Pf. für Kinder unter 10 Jahren festgesetzt. Von 7½ Uhr Abends an sollen Schnittkarten zum Preise von 30 Pf. ausgegeben werden; außerdem gelangen noch Tageskarten zum Preise von 75 Pf., welche zum ungehinderten Eintritt während des ganzen Tages berechtigen, zur Verausgabung. Vorverkaufskarten zum Preise von 40 Pf. werden einigen durch Plakate zu kennzeichnenden Blumengeschäften übergeben. Die Mitglieder des Gartenbau-Vereins mit ihren direkten Familien-Angehörigen haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte oder der letzten Beitragsquittung freien Eintritt. Den Mitgliedern wurde zur Pflicht gemacht, für eine möglichst reichhaltige Beschickung der Ausstellung thätig zu sein. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, „Besprechung über die Verwendung der in den Gärten verwendbaren Einzel-Schaupflanzen", wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Von Herrn Haedecke war eine hier noch sehr wenig bekannte Spargelart „gelber Burgunder" ausgestellt, deren Stangen, ohne länger als üblich gestochen worden zu sein, ein Gewicht von 60 bis 250 Gramm aufwiesen. Der Hauptvorzug dieses Spargels besteht darin, daß er auch auf geringem Boden sehr starke Stangen bringt und, selbst wenn er ein paar Tage nicht gestochen wird, nicht blauköpfig wird, sondern auch über der Erde sein schönes zartes rahmweißes Aussehen behält. Auch der Geschmack ist ein ganz besonders milder, schöner, aromatischer, sodaß diese Sorte zum Anbau nicht genug empfohlen werden kann. Herr Haedecke nahm nochmals Bezug auf seinen im vorigen Jahre gehaltenen Vortrag über Spargelkultur und theilte mit, daß er sich ganz besondere Mühe gegeben habe, um diese Sorte ganz echt aus Samen zu ziehen; er beabsichtige nun, im kommenden Herbst Proben seiner einjährigen Spargelpflanzen der Versammlung vorzulegen. — Herr Welke bemerkte, daß er von der vielgerühmten Spargelsorte „Schneekopf" in diesem Jahre Pflanzen habe probeweise kommen lassen; es scheine ihm aber, als wenn diese Sorte mit dem von Herrn Haedecke ausgestellten „gelben Burgunder" identisch sei und werde er, um sich hiervon überzeugen zu können, eine Probesendung davon kommen lassen.

Herrn Haedecke wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Einführung dieses wirklich empfehlenswerthen und anbauwürdigen Spargels von den Preisrichtern eine silberne Medaille verliehen.

Aus den Provinzen.

Köslin, 16. Juni. Das Befinden des Landtagsabgeordneten Herrn Amtsgerichtsraths von Unruh hat sich so gebessert, daß jede Gefahr vorüber ist. — In Nassow wurd. gestern, wie die „Kösliner Ztg." berichtet, der dortige herrschaftliche Förster in Ausübung seines Amtes von einem Trupp Zigeuner erheblich verletzt. Mehrere Hunde von Zigeunern hatten auf dortiger Feldmark gejagt und mehrere Hasen erbeutet. Dies bemerkte der Forstbeamte und stellte die Fremden deshalb zur Rede. Ohne daß der in der Nähe eines Kornfeldes in Anschlag stehende Forstbeamte es bemerkte, wurde er von hinten zu Boden geschlagen, worauf die Zigeuner in der Richtung nach Kolberg schnellstens fortfuhren.

* **Plathe**, 16. Juni. Der Pfarrer Waßmund aus dem nahen Dorfe Witznitz ist in das neu errichtete zweite Pfarramt an der Heilandskirche in Moabit berufen worden und soll Sonntag, den 27. d. Mts., eingeführt werden.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Juli 1897, Inowrazlaw, Magistrat, Kanzleigehülfe, Anforderung schöne Handschrift, Kenntniß der polnischen Sprache und Erfahrung in Bearbeitung der Steuersachen, Probezeit 6 Wochen, Anstellung erfolgt auf 6wöchige Kündigung, Einkommen der Stelle 75 Mark monatlich, Alterszulagen gemäß Regulotiv, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — 1. Juni 1897, Inowrazlaw, Magistrat, Schulkastellan, der Bewerber muß rüstig und der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein, Probezeit 3 Monate, Anstellung auf Kündigung, Einkommen jährlich 360 Mark, sowie freie Wohnung und Heizung im Werthe von 200 Mark, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — 1. Oktober 1897, kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbehalten, 2 Landbriefträger, Bewerber müssen körperlich gesund und rüstig sein und Elementarschulkenntnisse besitzen, Probezeit 6 Monate, Anstellung erfolgt auf 4wöchige Kündigung, Kaution je 200 Mark, kann durch Gehaltsabzüge gebildet werden, Einkommen der Stelle jährlich je 700 Mark Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, das Gehalt steigt bis 900 Mark, Meldungen sind an die **kaiserliche Ober-Postdirektion in Köslin zu richten.** — 1. Juni 1897, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Postschaffner, Anforderung Gewandtheit im Lesen, Schreiben und Rechnen; körperliche Rüstigkeit, Probezeit 6 Monate, Anstellung erfolgt auf Kündigung, Kaution 200 Mark, kann auch durch Gehaltsabzüge gedeckt werden, Einkommen der Stelle 800 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen sind an die kaiserliche Ober-Postdirektion in Stettin zu richten. — Sogleich, Stettin, Landgericht, 2 Kanzleigehülfen, Anforderung gute deutliche flotte Handschrift, Probezeit mindestens 3 Monate, Anstellung auf Kündigung, Kaution nicht erforderlich, Vergütung 8 Pf. für die Seite vorschriftsmäßig gelieferten Schreibwerks; Einkommen je nach der Leistung, Erhöhung des Schreiblohnsatzes kann bis zu 10 Pf. für die Seite erfolgen, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 17. Juni. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Hofgänger Richard Steffen aus Brendemühl wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängniß. — Vor demselben Gericht hatte sich der 29 Jahr alte Schlossergeselle Ferd. Pahl wegen Bigamie zu verantworten. Derselbe hatte am 3. März 1894 zu Ueckermünde eine Ehe geschlossen, obwohl er bereits seit dem 18. April 1891 verheirathet war. Die Thatsache gab der Angeklagte zu und führte er als Entschuldigung nur an, er habe gehört, daß seine erste Frau, die er in Spandau zurückgelassen, verstorben sei. Das Gericht fand in der bisherigen Unbescholtenheit des Mannes Grund zur Annahme mildernder Umstände und wurde er zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Der wegen Gewaltthätigkeiten vielfach vorbestrafte Arbeiter Ferd. Reisbach von hier hatte am 7. Januar d. J. an der Ecke der Breiten- und Schulzenstraße ein Renkontre mit einem Schutzmann, das ihn heute auf die Anklagebank führte; er hatte versucht, dem Beamten einen Gefangenen zu entreißen, und den Schutzmann dabei gröblich beschimpft. Der ohnehin sehr widerspenstige Arrestant hatte in Folge dessen beinahe Gelegenheit gefunden, zu entwischen, nur unter dem Beistande einiger Soldaten gelang es, ihn festzuhalten und in die Kustodie abzuführen. R. wurde zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten verurtheilt.

Berlin, 17. Juni. Das Schicksal des Studenten Fritz Feyerabend wurde gestern von der zweiten Strafkammer am Landgericht II endgültig entschieden. Feyerabend ist der Sohn des gleichnamigen Professors der Mathematik am Gymnasium zu Thorn und war beschuldigt, in den Jahren 1895—96 in mehr als 50 Fällen in der von ihm besuchten Technischen Hochschule zu Charlottenburg werthvolle Reißzeuge, Lehrbücher, Karten, Pläne, Berechnungen, Materialien ꝛc. gestohlen zu haben, und zwar in der Mehrzahl der Fälle unter Anwendung falscher Schlüssel. Nach dem Urtheil der medizinischen Sachverständigen und dem Obergutachten des Medizinalkollegiums erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung und ordnete die Haftentlassung an. Doch wurde zugleich beschlossen, daß der Freigesprochene entmündigt und in einer öffentlichen Heilanstalt untergebracht werde.

— In Basel ist Flora Gaß, die ehemalige Freundin des Herrn v. Hammerstein, wegen Unterschlagung goldener Ringe zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— Eine für die Kaufmannswelt bemerkenswerthe Entscheidung über das „Kontrahiren mittels des Fernsprechers" hat vor Kurzem die 24. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin getroffen. Die Kammer hat die auch von Staub in seinem Kommentar zum Handelsgesetzbuch vertretene Ansicht, daß ein Kaufmann, der seinen Angestellten die Benutzung seines Telephons gestattet, diese dadurch ermächtigt, dritten gegenüber diejenigen Erklärungen abzugeben, die sie thatsächlich durch das Telephon abgeben, für rechtlich nicht haltbar erklärt. Das Telephon, so sagt die Kammer in dem in den „Bl. f. Rpfl." veröffentlichen Erkenntniß, bildet eine weit verbreitete, im Berliner Geschäftsverkehr nicht mehr zu entbehrende Einrichtung, dergestalt, daß jeder Berliner Geschäftsmann als ordentlicher Kaufmann die Mängel der Einrichtung ebenso in das Bereich seiner Erwägungen und Berechnungen einzubeziehen hat wie die ihm dadurch gebotenen Vortheile. Die vielfache und ausgedehnte Benutzung des Telephons in Berlin macht es erforderlich, den Apparat an leicht zugänglichen Stellen anzubringen, um sich seiner jederzeit bedienen zu können. Dies würde aber kaum möglich sein, wenn der Apparat derart angebracht wäre, daß seine Benutzung anderen Personen als dem Chef, seinen Vertretern oder den speziell ermächtigten Personen verschlossen wäre. Thatsächlich sind denn auch solche Sperrvorrichtungen hier in Berlin nicht üblich, im Gegentheil wird die Benutzung des Fernsprechers ganz allgemein auch Kunden und Hausgenossen freigestellt. Daß hierdurch die Zuverlässigkeit telephonischer Erklärungen eine Einbuße erleiden muß, bedarf keiner Erörterung; es ist bekannt, daß schon vielfach ein Mißbrauch des Telephons durch Unbefugte stattgefunden hat. Dieser Mißbrauch kann nur dahin führen, das Vertrauen in die Richtigkeit telephonischer Erklärungen im Allgemeinen zu erschüttern. Ein sorgfältiger, ordentlicher Kaufmann wird daher telephonisch zugegangene Aufträge nicht ohne weiteres ausführen; er wird vielmehr, wie dies im telegraphischen Verkehr schon längst üblich ist, durch Rückfragen oder in anderer Weise zunächst über die Richtigkeit der Ordre sich Gewißheit verschaffen müssen. Unterläßt er dies, so thut er es auf seine Gefahr. Anderseits erheischt aber die bona fides des Handelsverkehrs, daß ein Kaufmann, sobald er von dem Mißbrauch seines Namens durch einen Angestellten Kenntniß erlangt, dem Getäuschten sofort seinen Widerspruch erkennbar macht, wenn anders nicht sein Schweigen als Genehmigung aufgefaßt werden soll. Ob der Mißbrauch seines Namens mündlich, telephonisch, brieflich, telegraphisch oder durch Vermittelung eines Boten erfolgte, ist dabei ebenso gleichgültig, wie es darauf nicht ankommen kann, ob der Erklärende sich fälschlich des Namens seines Chefs bediente oder fälschlich sich als dessen Bevollmächtigten gerirte.

Halberstadt, 16. Juni. In dem Mordprozeß Brünig wurde heute nach sehr eingehender Befragung des Angeklagten mit der Zeugenvernehmung begonnen. Eine große Anzahl Zeugen bezeichnete den Angeklagten als einen soliden, ruhigen, bescheidenen und nüchternen Mann. Ein Amtsvorsteher und ein Ortsvorsteher bekundeten, daß Brünig ein verschlossener Charakter sei, der oftmals die Unwahrheit sage. Am Nachmittag wurden mehrere Zeugen vernommen, die über die Beziehungen aussagen sollen, die der Angeklagte mit Frau Bothe unterhalten haben soll; nur wenige Zeugen vermochten hierüber etwas zu bekunden. Die Verhandlung wurde sodann auf Donnerstag vertagt.

Wien, 16. Juni. Im Spionageprozesse wurde Abends 8 Uhr das Urtheil gefällt. Dasselbe erregte große Ueberraschung. Die Geschworenen verneinten mit überwiegender Stimmenzahl beide auf Hochverrath lautenden Fragen. Die Angeklagten wurden nur wegen Spionage verurtheilt. Bartmann wurde zu 5 Jahren und Waniczek zu 2 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Arbeiterbewegung.

Zeitz, 16. Juni. Die Bergarbeiterbewegung dehnt sich auf die Braunkohlenreviere von Teuchern und Theißen aus. Die Arbeiter wollen, falls ihren Forderungen nicht stattgegeben wird, streiken.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 16. Juni. Das Leichenbegängniß Charlotte Wolters hat unter ungeheurem Andrange des Publikums stattgefunden. Mittags traf noch ein Kranz des Fürsten von Bulgarien ein mit der Inschrift: „Ein treuer Verehrer und Bewunderer aus alter Zeit." Dem Leichenwagen fuhren vier Blumenwagen mit Kränzen voran. Der kirchlichen Einsegnung wohnten u. A. bei: Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, Bürgermeister Lueger, Vizebürgermeister Strohbach. Am Grabe sprachen der Direktor des Burgtheaters Burckhard, Sonnenthal, der Regisseur Stoll und der Präsident des Schriftstellervereins Konkordia Ferdinand Groß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Gestern Nacht ist im Hause Spandauerbrücke 16 in dem Eiergeschäft des Herrn Feigenbaum durch Unvorsichtigkeit beim Eierklären Feuer ausgebrochen. Dasselbe verbreitete sich mit rapider Geschwindigkeit durch den vorderen Treppengang, alles mit dickem Rauch anfüllend. Die Feuerwehr, die mit einer Dampfspritze heranrückte, suchte das Feuer zu beschränken und die durch den Rauch gefährdeten Bewohner der oberen Etagen zu retten. Trotz ihrer Anstrengungen fanden jedoch drei Personen, der in der vierten Etage wohnende Schneidermeister Götz mit seinen beiden Kindern, einem Knaben von 2½ Jahren und einem Mädchen von 1½ Jahren, durch Erstickung den Tod. Auch ein Feuerwehrmann, der die Bewohner der vierten Etage zu retten sich bemühte, wurde in bewußtlosem Zustande von der Unglücksstätte fortgeschafft.

Wien, 15. Juni. Heute Abend hat sich der hiesige Kaufmann Siegfried Mandl durch einen Revolverschuß das Leben genommen, und zwar in dem Hause, das er selbst erbaute, in dem „Hotel Habsburg". Mandl war ursprünglich Kaffeehändler, später ließ er sich in Bau- und Börsenspekulationen ein und verband sich in Bezug auf Bauspekulationen mit dem bekannten Wiener Architekten Fränkl. In den letzten Jahren scheint Mandl besonders an der Börse vom Mißgeschick verfolgt worden zu sein. Fränkl trennte sich von ihm und ließ vor einigen Tagen bei Mandl wegen einer Forderung von 75 000 G. eine Pfändung vornehmen. Heute meldete Mandl den Konkurs an und einige Stunden später entleibte er sich. Ueber die Höhe seiner Verluste und die Art seiner sonstigen Spekulationen ist bis zur Stunde nichts bekannt.

Paris, 14. Juni. Beim Grand Prix war diesmal der Zudrang des Publikums in Folge des schönen, den ganzen Tag über durch keine Wolke getrübten Wetters außerordentlich. Die Tribünen waren zum Erdrücken voll und die Menschenmenge, die sich sonst innerhalb der Einfriedigung der Bahn von Longchamps befand, wurde auf über 200 000 Personen geschätzt. Die Stimmung des Publikums war äußerst animirt, und die zahlreichen kleinen Geschäftsleute, die Wasser, Wein, Limonade und andere Getränke, sowie Nahrungsmittel aller Art verkauften, erfreuten sich eines reißenden Absatzes. Daß sich auch das Bier in Frankreich immer mehr einbürgert, beweisen eine große Anzahl von Bierwagen mit ihren nach deutscher Art angeschirrten Gespannen, die inner- und außerhalb der Bahn aufgefahren waren. Diese zeigte in ihrer grünen Umgebung, überragt von dem ernsten Mont-Valerien, ein belebtes und anmuthiges Bild, wozu die hellen Sommertoiletten der Damen nicht das Wenigste beitrugen. Besonders Rosa scheint in diesem Jahr eine bevorzugte Farbe zu sein. Auch sah man viele Damen in weißen Toiletten mit ponceaurothen Sonnenschirmen. Die Kamelots brachten diesmal kleine, rothe, japanische Fächer auf den Markt und verkauften sie unter dem Rufe: „Ein bischen Nordwind gefällig?" Die Herren hatten, um sich der Sonnenstrahlen zu erwehren, die Hüte mit ihren Taschentüchern bedeckt, so daß man sich im Manöver und dem markirten Feind gegenüber glaubte. Die Zufuhrstraßen zum Bois de Boulogne erfüllte, nachdem der Große Preis entschieden war, wie gewöhnlich ein unabsehbarer Strom von Wagen, der sich erst mit dem Einbruch der Nacht verlief.

Paris, 16. Juni, Abends 7 Uhr. Auf dem Place de la Concorde ist soeben vor der Statue der Stadt Straßburg eine Bombe explodirt. Es wurde Niemand verletzt, auch wurde kein Schaden angerichtet. Die durch die Explosion hervorgerufene Detonation war eine sehr starke. Nach den ersten Feststellungen war der Behälter, in welchem sich die Explosionsmasse befand, eine Art Kochtopf. Die aus demselben geschleuderten Geschosse beschädigten die Ballustrade, welche den Platz umgiebt, unbedeutend. Eisenstücke wurden am Fuße der Mauer des Tuillerien-Gartens aufgefunden. Der Polizeipräfekt Lepine hat die Untersuchung eröffnet.

A **Paris**, 17. Juni. Der italienische Vizekonsul in Marseille, Graf de la Valle, wurde während des Abendessens, welches er gestern in Gesellschaft einer befreundeten Dame einnahm, von seinem entlassenen Diener, einem abessinischen Neger, überfallen und durch Revolverschüsse schwer verletzt. Die junge Dame erhielt einen Schuß in die Brust, welchem sie nach dreistündigem Leiden erlag; der Graf dürfte gerettet werden. Der Mörder ist entkommen.

Kalkutta, 16. Juni. Die nunmehr aus der Provinz Assam eingegangenen Nachrichten über das Erdbeben geben ein Bild der entsetzlichen Verheerungen, die durch dasselbe hervorgerufen wurden. In Shillong wurde Alles dem Erdboden gleich gemacht und viele Menschen getödtet. Auch in Gauhati wurden große Verwüstungen angerichtet. Die Straßen zeigen klaffende Lücken, und die Eisenbahn ist völlig verschwunden. Aehnliche Verheerungen und Menschenverluste werden auch aus anderen Orten gemeldet, manche sind von jeder Verbindung abgeschnitten.

— Aus Kissingen meldet ein Korrespondent der „Fr. Ztg.", daß die Kaiserin von Oesterreich **bei ihrer Ankunft dort 41 und bei ihrer Abfahrt** 44 Kilo gewogen habe; er fügt folgende indiskrete Bemerkungen hinzu: „Immerhin dürfte sie die leichteste der gekrönten Damen Europas sein, denn die Königin von England wog letzten Winter in Nizza 98 Kilo, die Königin von Italien 80, die Königin von Spanien 67 Kilo. Die Exkönigin Isabella von Spanien ist zweieinhalb mal so schwer wie die Kaiserin von Oesterreich."

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 16. Juni. Das Papenburger Schiff „Hermann", von Harburg nach Sandoe unterwegs, ist auf Oeland wrack geworden. Nähere Angaben fehlen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Juni. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,50 nom.

Rüböl ruhig, per 1000 Kilogramm loko ohne Faß 54,00 B., per Juni 54,00 B., per September-Oktober 51,75 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 17. Juni. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 40,30.

London, 17. Juni. Wetter: Kühl.

Berlin, 17. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	104,20
do. do. 3%	98,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97 80
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25
do. do. 3%	93,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,25
3% neuländ. Pfandbriefe	93 40
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 20
Italienische Rente	94 10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,60
Ungar. Goldrente	104,60
Rumän. 1881er am. Rente	100,80
Serbische 4% 95er Rente	67 20
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25,00
Rum. amort. Rente 4%	89,40
Russ. Boden-Credit 4½%	105 60
do. do. von 1880	— —
Mexikan. 6% Goldrente	98 10
Oesterr. Banknoten	170,40
Russ. Banknoten Cassa	216 45
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 75
do. (100) 4%	101 50
do. (100) 4%	101,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,00
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Bul.-Act. Litt B.	176 50
Stett. Bulc.-Prioritäten	179,75
Stettiner Straßenbahn	140,50
Petersburg kurz	216 10
London kurz	203.55

London lang	[illegible] 90
Amsterdam kurz	168 55
Paris kurz	81 10
Belgien kurz	80 95
Berliner Dampfmühlen	123 00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	— —
„Union", Fabrik chem Produkte	121,25
Barziner Papierfabrik	190 00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	220 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,60
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	203,50
Berliner Handels-Gesellsch.	165,60
Oesterr. Credit	232 20
Dynamite Trust	179 50
Bochumer Gußstahlfabrik	165,50
Laurahütte	166 40
Harpener	185,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	187 00
Dortm. Union Litt. C.	99,50
Ostpreuß. Südbahn	97,10
Marienburg-Mlawkabahn	83,00
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	110,25
Lombarden	37 90
Franzosen	151 50
Luxemb. Prince-Henribahn	105 80

Tendenz: Geschäftslos.

Paris, 16. Juni, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	16.	15
3% Franz. Rente	103,45	104,17
4% Ital. Rente	95,40	95,45
Portugiesen	23,40	23,70
Portugiesische Tabaksoblig	473,00	473,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,15	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	93 20	93,05
4% Serben	70,25	70,00
3% Spanier äußere Anleihe	63,87	63,62
Convert. Türken	21,82½	21 80
Türkische Loose	110,50	110,50
4% türk. Pr.-Obligationen	444,00	442,00
Tabacs Ottom.	346,00	349 00
4% ungar. Goldrente	—,—	105 93
Meridional-Aktien	673 00	685,00
Oesterreichische Staatsbahn	768,00	771,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3840	3860
B. de Paris	877,00	875,00
Banque ottomane	574,00	574 00
Credit Lyonnais	773,00	778 00
Debeers	742 00	731,00
Langl. Estat.	107,00	105,00
Rio Tinto-Aktien	689,00	685,00
Robinson-Aktien	206 00	203 00
Suezkanal-Aktien	3270	3275
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,81
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁵/₁₆	122⁵/₁₆
do. auf Italien	4,25	4,37
do. auf London kurz	25,09½	25,09½
Cheque auf London	25,11	25,11
do. auf Madrid kurz	381,40	382,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	60 00	60,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 8,57½, per Juli 8,67½, per August 8,77½, per Oktober 8,75, per Dezember 8,80, per Mai 9,00. — Alte Ernte ruhig, neue matt.

Hamburg, 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 37,00, per September 37,75, per Dezember 38,75, per März 39,00.

Bremen, 16. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,60 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 21 Pf., Armour shield 21½ Pf., Cudahy 22¾ Pf., Choice Grocery 22¾ Pf., Whitelabel 22¾ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 24¾ Pf.

Wien, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,50 G., 8,55 B., per Mai-Juni 7,80 G., 7,81 B. Roggen per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,24 G., 6,25 B. Mais per Mai-Juni 4,17 G., 4,18 B. Hafer per Frühjahr 5,82 G., 5,84 B., per Herbst 5,59 G., 5,61 B.

Pest, 16. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Juni 8,35 G., 8,45 B., per Herbst 7,66 G., 7,68 B. Roggen per Herbst 5,95 G., 5,96 B., Hafer per Herbst 5,26 G., 5,28 B. Mais per Juni 3,91 G., 3,93 B., per Juli-August 3,94 G., 3,95 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,80 B. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 16. Juni. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 16. Juni. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 16. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas niedriger, per November 166,00. Roggen loko unv., do. auf Termine träge, per Juli 95,00, per Oktober 97,00. Rüböl loko 29,00, per Herbst 27,00.

Antwerpen, 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juni 16,00 B., per Juli 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 16. Juni. Schmalz per Juni 46,75. Margarine ruhig.

Paris, 16. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 25,62, per Juli 25,62, per Oktober-Januar 27,00, per Januar-April 27,62.

Paris, 16. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juni 23,20, per Juli 23,60, per Juli-August 23,45, per September-Dezember 22,10. Roggen ruhig, per Juni 14,25, per September-Dezember 13,65. Mehl fest, per Juni 45,50, per Juli 46,05, per Juli-August 46,40, per September-Dezember 46,45. Rüböl ruhig, per Juni 56,25, per Juli 56,50, per Juli-August 56,50, per September-Dezember 57,25. Spiritus fest, per Juni 39,00, per Juli 38,75, per September-Dezember 35,50, per Januar-April 35,00. — Wetter: Schön.

Havre, 16. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 45,50, per September 46,25, per Dezember 46,75. Behauptet.

London, 16. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 15 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 19 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 45 Sh. 11 d.

London, 16. Juni. 96proz. Javazucker 10,37 stetig. Rüben-Rohzucker loko 8,87 stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 16. Juni. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 16. Juni. Chili-Kupfer 48¹¹/₁₆, per drei Monate 49¹/₁₆.

London, 16. Juni, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt sehr ruhig, Stadtmehl 24½—30 Sh. Angekommene Weizenladungen ¼ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 54 620, Gerste 17 260, Hafer 19 820 Quarters.

Glasgow, 16. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 11½ d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 6 d.

Newyork, 16. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 10 087 804 Dollars.

Newyork, 16. Juni. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 74,87. Mais per Juli 29,75.

Newyork, 16. Juni, Abends 6 Uhr.

	16.	15.
Baumwolle in Newyork	7,75	7¹¹/₁₆
do. in Neworleans	7,50	7⁷/₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	6,60	6,60
Standard white in Newyork	6,15	6,15
do. in Philadelphia	6,10	6,10
Pipeline Certificates per Juli	87,00	87,00
Schmalz Western steam	3,85	4,15
do. Rohe und Brothers	4,10	3,95
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Juni	75,37	76,00
per Juli	74,37	75,00
per September	70,12	70,50
per Dezember	71,50	71,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,75	7,75
per Juli	7,15	7,25
per September	7,20	7,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,20	3,20
Mais fest.		
per Juni	29,87	29,50
per Juli	30,12	29,75
per September	31,37	31,12
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,85	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

Chicago, 16. Juni.

	16.	15.
Weizen stetig, per Juni	69,50	70,37
per Juli	68,50	69,37
Mais fest, per Juni	24,87	24,62
Pork per Juni	7,42½	7,55
Speck short clear	4,50	4,50

Wasserstand.

* **Stettin**, 17. Juni. Im Revier 5,50 Meter = 17′ 6″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Juni. Das Jubiläum der Königin von England wurde gestern Abend im Kaiserhofe von etwa 400 hier lebenden Engländern in würdiger Weise gefeiert. Zuerst toastete der Botschafter Sir Lascelles auf das deutsche Kaiserpaar und gedachte sodann der königlichen Jubilarin mit einem begeistert aufgenommenen Hoch. Die Musik wurde von der Kapelle des 1. Garde-Dragoner-Regiments geliefert. Anläßlich des Jubiläums haben der englische Generalkonsul Geh. Kommerzienrath Schwabach und der Vizekonsul Hans von Bleichröder je 10 000 Mark der englischen Kirche in Berlin überwiesen.

Wörishofen, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Prälat Kneipp ist heute früh gestorben. Die Beerdigung findet am Montag statt.

Paris, 17. Juni. An weiteren Einzelheiten über die gestrige Bomben-Explosion wird noch gemeldet: Zunächst stürzten Personen, welche sich vor dem Regen unter die Arkaden des Marineministeriums geflüchtet hatten, hervor, um die Ursache der Explosion zu ermitteln. Polizeiagenten, welche ebenfalls dazu kamen, konstatirten, daß der untere Theil der Statue Straßburg in geringem Maße beschädigt war. Die Polizei verhörte bisher 7 Zeugen, doch stimmten die Aussagen nicht überein. Die Einen wollen gesehen haben, daß ein Individuum ein Packet in weißem Papier vor die Statue geworfen habe, andere dagegen sagen, daß ein Mann in einer weißen Blouse an der Schwelle der Statue ein Streichholz angezündet hat. Der Mann wurde entdeckt, ging aber selbst zum Kommissar, wo er seine Unschuld betheuerte und man ihn auf seine Glaubwürdigkeit hin wieder entließ. Man ist überzeugt, daß die Bombe mit einer Lunte versehen war.

Paris, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Mehrfache Zeugenaussagen bezüglich des Attentats auf dem Konkordienplatz sind direkt auseinandergehend. Der Polizeipräfekt ist der Ansicht, daß derartige Zwischenfälle hervorgerufen würden von Feinden Frankreichs, um zu beweisen, daß Frankreich nicht zur Ruhe komme. Der deutsche Botschafter und der Militärattachee waren kurz nach der Katastrophe auf dem Thatort anwesend, da das Palais in der Nähe desselben belegen ist.